

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 138 (1987)
Heft: 6

Rubrik: Mitteilungen = Communications

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

**144. Jahresversammlung des Schweizerischen Forstvereins
vom 17. bis 19. September 1987 in Schaffhausen**

Exkursionsbeschriebe

Kantonsforstamt, CH-8200 Schaffhausen

Oxf.: 946.2:(494.29)

Exkursion A:

Waldpflege in stadtnahen Waldungen

Leitung: *Rolf Fehr*

Sollen stadtnahe Waldungen überhaupt noch gepflegt werden? Ist die Belastung durch den Druck von den Ballungszentren noch verkraftbar? Die Pflegearbeiten, die Betriebsart, der Verjüngungszeitpunkt und die Umtriebszeit werden durch die Funktionen sehr beeinflusst. Die Baumartenwahl ist von grosser Bedeutung.

Die Marschzeit in einfachem Gelände beträgt drei Stunden.

Exkursion B:

Waldpflege und Waldverjüngung unter erschwerten Bedingungen

Leitung: *Peter Stooss*

Die Voraussetzungen für die Waldbewirtschaftung, insbesondere Pflege und Verjüngung, werden immer ungünstiger: Die bestehenden Arbeitsrückstände, die Ertragslage der Forstbetriebe, der Wildbestand, die neuartigen Waldschäden usw. bereiten dem Forstpersonal je länger, je mehr Schwierigkeiten.

Auf einer Wanderung vom Klettgau über den Südranden (Wannenbergr-Rossberg) wird anhand verschiedener Beispiele gezeigt, wie der Forstdienst versucht, die anstehenden Probleme zu lösen. Im weiteren soll die Exkursion einen Blick auf die Landschaft und die Dörfer des Klettgaus ermöglichen.

Für die Wanderung werden durchwegs Waldwege benützt, die Marschzeit beträgt drei bis vier Stunden.

Exkursion C:

Waldbau und Landschaftsschutz

Leitung: *Heini Suter*

Stein am Rhein wird in Prospekten als Kleinod am Untersee angepriesen. Dieser Kleinod besteht nicht nur aus dem eigentlichen Städtchen, sondern dazu gehören auch die umgebenden Reben und selbstverständlich der Wald.

An dieser Exkursion möchten wir die Probleme, die daraus entstehen, miteinander anschauen und diskutieren. Wir werfen auch einen «waldbaulichen Blick» über die Landesgrenze hinweg.

Die Marschzeit zu den einzelnen Objekten beträgt insgesamt drei Stunden in einfachem Wandergelände.

Exkursion D:

Waldbewirtschaftung auf den Hochflächen des Randens

Leitung: *Bruno Tissi*

Zu ihrem Hausberg, dem Randen, haben die Schaffhauser eine ganz besonders enge Beziehung. Die häufigen kleinflächigen Wechsel der Landschaft geben dem Randen seinen unverwechselbaren und einmaligen Charakter. Auf eine ganz besonders reizvolle Weise wird das Landschaftsbild durch die Föhren geprägt, die einzeln, in Gruppen oder Beständen vielfältigster Formen und Grössen auf den Hochflächen umgeben von Kulturland stocken. Die Föhren gehören heute so zum Randen wie der Munot zu Schaffhausen. Doch dem war nicht immer so.

Die meisten der heutigen Föhren- sowie auch Fichten- und Tannenbestände wurden um die Mitte des letzten Jahrhunderts nach Aufgabe des Acker- und Wieslandes künstlich durch Saat oder Pflanzung begründet. Für diese aus Erstaufforstungen hervorgegangenen Nadelwälder stellt sich heute, zusätzlich verschärft durch die Waldschäden, die Frage der Verjüngung.

Am Vormittag sollen im Gebiet Schlossbuck die Situation der Föhrenbestände vorgestellt und die Auswirkungen von Verjüngungsmassnahmen auf das Landschaftsbild und Lokalklima beleuchtet werden. Auf der anschliessenden Wanderung zum Hagen, wo die Probleme bei der Verjüngung ausgedehnter und in verschiedener Hinsicht gefährdeter Fichtenbestände aufgezeigt werden, erhalten die Teilnehmer Gelegenheit, den landschaftlichen Reiz des Randens zu entdecken.

Am Nachmittag wird im Gebiet Talisbänkli das Vorgehen bei der Verjüngung von Fichten-Tannen-Beständen vorgestellt.

Die reine Marschzeit beträgt 3½ Stunden.

Exkursion E:

Waldbewirtschaftung im Laubmischwald des Randens

Leitung: *Walter Vogelsanger*

Die Stadt Schaffhausen besitzt in Barga das nördlichste Revier der Schweiz. Das Revier umfasst Bestände in einer Höhenlage von etwa 600 bis 800 m ü. M. auf Standorten des Weissen Jura (Malm).

In Naturverjüngungen dominiert die Buche, wobei je nach lokalen Verhältnissen andere Edellaubhölzer sowie Nadelhölzer beigemischt sind.

Reine Nadelholzbestände (Fichte) entstanden im 19. Jahrhundert vor allem aus Erstaufforstungen auf ehemaligen Landwirtschaftsböden. Hier sind auch die stärksten Waldschäden festzustellen.

Die Laubholzbestände aller Entwicklungsstufen sind in den letzten 20 Jahren sehr intensiv und konsequent gepflegt worden, was zu qualitativ wertvollen und vitalen Baumhölzern geführt hat.

Die Exkursion führt am Vormittag von deutschem Gebiet aus durch Erstaufforstungen auf der Randenhochfläche und durch Laubmischbestände in Hanglagen.

Neben forstgeschichtlichen Aspekten sowie Fragen der Erschliessung und der Holznutzung wird vor allem die Pflege von Laubmischwäldern diskutiert.

Am Nachmittag stehen Probleme des Landschafts- und Naturschutzes im Vordergrund. Der landschaftlich reizvolle Marsch führt unter anderem in ein Orchideenschutzgebiet und in autochthone Föhrenwälder.

Die Marschzeit beträgt drei bis vier Stunden. Für die Exkursion ist die Identitätskarte notwendig.

Exkursion F:

Waldpflege im Revier Staufenberg (Schwarzwald)

Leitung: *Robert Walter*

Der Kanton Schaffhausen besitzt im Schwarzwald ein Forstrevier. Es liegt am Staufenberg in der Gemeinde Grafenhausen, rund 10 km westlich von Bonndorf. Für die Bewirtschaftung gelten Gesetze und Vorschriften des Landes Baden-Württemberg. Auf einem Revierrundgang in topographisch einfachen Verhältnissen werden die Bedeutung des Reviers für Schaffhausen, die Bewirtschaftung und insbesondere die Pflege der Jungwaldbestände erläutert.

Marschzeit 2½ Stunden. Grenzausweis erforderlich.

Exkursion G:

Bergkirche Hallau, Thermenmuseum Juliomagus, Auenwaldreservat an der Wutach

Leitung: *Fritz Walter*

Oberhalb des Dorfes Hallau steht inmitten ausgedehnter Rebhänge die Bergkirche St. Moritz. Auf einem Rundgang wird Dr. U. Ganter, Kantonaler Denkmalpfleger, auf die Geschichte der Bergkirche und auf die in den letzten Jahren erfolgten Renovationsarbeiten eingehen.

Nach einer Fahrt über den Hallauer Berg mit prächtigem Blick auf die Kornkammer des Kantons, den Klettgau, gelangt man nach Schleithem, wo sich das bedeutendste Gebäude aus römischer Zeit im Kanton Schaffhausen, die 1974 entdeckten Thermen des römischen vicus Juliomagus, befindet. Herr Wanner, Schleithem, wird die Thermenanlagen vorstellen und über die Grabungsarbeiten berichten.

Die Nachmittagsexkursion führt ins Auenwaldreservat an der Wutach, wo auf den verschiedenen Überschwemmungsstufen das charakteristische Artengefüge bis heute erhalten geblieben ist. Die zweistündige Begehung wird von J.-F. Matter (ETHZ) geleitet.

Schlussexkursion H:

Der Wald auf dem Reiat

Leitung: *Robert Walter und Bruno Tissi*

Der Reiat, der geologisch den östlichsten Ausläufer des Tafeljuras darstellt, zählt zu jenen Gebieten im Kanton Schaffhausen, in denen die Waldfläche seit dem 17. Jahrhundert als Folge umfangreicher Rodungen abgenommen hat. Grosse zusammenhängende Waldungen fehlen heute auf dem Reiat. Der Wald ist weitgehend auf flachgründige Kreten und steilere Hanglagen zurückgedrängt.

In den kurzschäftigen Laubholzbeständen dominieren vielerorts die Eichen, die uns daran erinnern, dass bis Anfang des 20. Jahrhunderts in einer Reihe von Gemeinden – vornehmlich aber auf dem Reiat – die Eichenrinde gewonnen wurde und eigentliche Rindenschälwälder begründet wurden.

Die Exkursion führt in ein ausserhalb der Kantonsgrenze wenig bekanntes Gebiet, in dem die Verteilung und der Aufbau der Wälder das Landschaftsbild auf eindruckliche Weise prägen.

Nach der traditionellen Schlussveranstaltung erfolgt eine Fahrt nach Stein am Rhein. Eine Schifffahrt auf dem Untersee und Rhein nach Schaffhausen bildet den Abschluss der Schlussexkursion.

Für die Teilnahme an dieser Exkursion ist ein Grenzausweis erforderlich.